

Alte Mauern – neuer Kern

Architekt Bernd Müller stellt seine Pläne für das ehemalige Altenheim in Rothenfels vor

Von unserem Redaktionsmitglied
CAROLIN MÜNZEL

ROTHENFELS In die Stadtmitte von Rothenfels soll im Juni neues Leben fließen. Bis zu diesem Zeitpunkt will der Marktheidenfelder Architekt Bernd Müller das von ihm erworbene ehemalige Altenheim der Julius-Spitalstiftung umgebaut haben. In der jüngsten Sitzung stellte er sein Projekt dem Rothenfelser Stadtrat vor. Sobald über den Antrag entschieden ist und die Baugenehmigung vom Landratsamt vorliegt, will er die Umbauarbeiten beginnen.

Der Umzug ist für Mitte Juni vorgesehen und bedeutet mehr Platz für den Architekten und seine zehn Mitarbeiter. Statt auf 150 können sie künftig auf rund 400 Quadratmetern grübeln, planen und entwerfen. Die bis zu 3,50 Meter hohen Räume bieten genug Platz, „um die Gedanken fließen zu lassen“, scherzt Müller. Der Blick auf die Altbauten in der Hauptstraße und die Schiffe auf dem Main trägt zur Atmosphäre des 400 Jahre alten Gebäudes bei.

„Das Haus hat eine fantastische Bausubstanz. Man sieht, dass der Fürstbischof nicht gespart hat“, schwärmt der Architekt über den Gründer Julius Echter. Der Architekt verweist auf die gut erhaltenen Holzbalken und sagt, dass er vergleichbares Diagonalfachwerk vorher nie gesehen habe. An dem Gebäude gereizt hätten ihn auch die hohen Räume, der einfach strukturierte Grundriss und das Ambiente in Rothenfels.

Auch nach dem Umbau sollen die historischen Kreuzbalken sichtbar bleiben – allerdings nicht in ihrer ganzen Pracht. „Leider müssen wir die Holzbalken mit Brandschutzplatten verkleiden“, erklärt Müller und fügt achselzuckend hinzu: „So wird es halt dann ultramodern.“ An die Innenwände will Müller Perlite-Platten anbringen lassen, die das Gebäude isolieren und die Energiekosten senken sollen. Das ehemalige Seniorenheim besteht aus dem 400 Jahre



Imposant: Äußerlich wird sich am ehemaligen Altenheim in der Rothenfelser Hauptstraße nichts ändern. Im Inneren aber will der neue Besitzer und Architekt, Bernd Müller, einiges umbauen. Unter anderem soll dort ein Café entstehen.

MP-ARCHIVFOTO: GRAEFE

alten, L-förmigen Hauptgebäude mit zwei Stockwerken und einem angebauten, einstöckigen Trakt, der in den 1980er Jahren entstand und von Müllers Vater geplant worden ist. Die

Stockwerke der beiden Gebäude sind halbstufig versetzt. Zusätzlich befindet sich ein drittes Gebäude in Müllers Besitz, das direkt an den Bau aus den 80er Jahren angrenzt.

Während Müllers Architekturbüro im ersten Stock des Altbaus untergebracht sein wird, sollen im Anbau ein halbes Stockwerk höher, ein Sprechungs- und Pausenraum sowie eine zweite Toilette entstehen. Um mehr Helligkeit zu schaffen und um die Höhe wirken zu lassen, will Müller die Treppe im Haupthaus durch eine neue ersetzen. Dies sei, so der Architekt, auch notwendig, um den Brandschutz zu gewährleisten.

Im Erdgeschoss des Altbaus werden eine Versicherungsmaklerin, ein Thai-Massagesalon und ein Fußpflege-Salon einziehen. Ein Psychologe will dort ebenfalls seine Praxis eröffnen. Außerdem will Bernd Müller auf gleicher Ebene ein Café einrichten, das tagsüber und bei Veranstaltungen im Krimi-Keller geöffnet sein soll. „Einen Geschäftsführer habe ich schon eingestellt“, erklärt er. Die Altküchenküche bleibt erhalten.

Wer Platz zum Feiern oder für Veranstaltungen braucht, soll die Räume mieten können. Im zweiten Stock des Haupthauses will Müller sein Archiv unterbringen. Der Dachboden bleibt von den Umbauarbeiten unberührt, da sich dort unter Artenschutz stehende Fledermäuse eingestrichelt haben, die nicht gestört werden sollen.

„Das Haus hat eine fantastische Bausubstanz. Man sieht, dass der Fürstbischof nicht gespart hat.“

Bernd Müller
Architekt

Müller selbst will mit seiner Familie in das Erdgeschoss des Anbaus ziehen. An dieses schließt der etwa 500 Quadratmeter große Garten an, den er von der Kirche mieten wird. Einige Räume sollen als Gästezimmer hergerichtet werden. Im Keller-

gewölbe des Altbaus in dem momentan noch die Bar steht, die während des Altstadtfestes Besucher anlockte, soll ein Veranstaltungsraum entstehen. Da das Gewölbe zwei Fluchtwege zur Straße hin bietet, wäre es für Konzerte und andere Veranstaltungen ideal, meint Müller. Allerdings steht die Gestaltung der Kellerräume ganz hinten auf der Prioritätenliste: „Momentan könnte ich das nicht schultern.“

Müller betont, dass er an der Substanz des 400 Jahre alten Gebäudes wenig machen wird. „Wir planen die Eingriffe so behutsam wie möglich, damit wir nichts kaputt machen“, sagt der Architekt. Überhaupt ist es für ihn eine Philosophie, gebrauchte Materialien und schon genutzte Fläche weiter zu verwenden, statt irgendwo einen Neubau hochzuziehen. Zudem ist Müller überzeugt, dass mit der Instandsetzung alter Gebäude, dem Einzug neuer Leute und der Unterstützung der Rothenfelser wieder mehr Leben in die kleine Stadt einziehen kann: „Ich glaube, dass Rothenfels reaktivierbar ist.“



Neues Domizil: Der Marktheidenfelder Architekt Bernd Müller will das ehemalige Altenheim der Julius-Spitalstiftung in Rothenfels umbauen. Er selbst möchte seine Wohnung im Altbau aus den 1980er Jahren (im Bild) einrichten.

FOTO: CAROLIN MÜNZEL